

Heuser, Susanne (2019): AWC-Mitglieder beim Aktionstag am Fliegerhorst in Büchel am 7. Juli 2019.

Es war eine der größten Aktionen, die es seit Beginn der Proteste am Fliegerhorst in Büchel im Jahr 1996 gab.

Insgesamt beteiligten sich 60 Organisationen, rund 1000 Menschen haben sich an diesem Sonntag die Zeit genommen, um für dieses so wichtige Thema vor Ort präsent zu sein. Offensichtlich sahen das die Hauptmedien nicht so. Sie sahen keinen Anlass, darüber zu berichten. Warum?

Wir Friedensaktivist*innen werden noch immer häufig für unsere pazifistischen Positionen eher belächelt als ernst genommen. Das zeigt sich aus meiner Sicht eben auch in der Berichterstattung. Wir sind für die „Mainstream-Medien“ allenfalls eine kleine Familie von Idealist*innen und quasi nicht „der Rede wert“. Viel lieber verbreiten sie Nachrichten, in denen für Kriege sogar mit „humanistischen“ Zielen argumentiert wird. Es ist deshalb höchst anerkennenswert, dass die lokale Presse über diesen Tag und dieses politisch brisante Thema berichtet hat.

Ansonsten bleibt es die unverzichtbare Aufgabe von uns Teilnehmenden, zu erzählen, was an diesem Tag in Büchel los war.

Der Aktionstag fand im Rahmen der 20-wöchigen Aktionspräsenz der Kampagne „Büchel ist überall – atomwaffenfrei. jetzt“ statt. Er wurde initiiert von ICAN Deutschland e.V. (Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen, Träger des Friedensnobelpreises 2017) und IPPNW Deutschland (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs – Ärzte in sozialer Verantwortung) in Kooperation mit mehreren evangelischen Landeskirchen und der internationalen katholischen Friedensbewegung „pax christi“.

20 Wochen deshalb, weil um die 20 Atombomben (eine genaue Zahl ist leider nicht bekannt, so viel Transparenz gibt es nicht in unserem Land) von den USA in Büchel lagern.

Am 7. Juli 2017 fassten die Vereinten Nationen den Beschluss für einen Vertrag zum Verbot von Atomwaffen. Deshalb fand der Aktionstag an diesem 2. Jahrestag des Vertragsschlusses statt. 122 von 124 Staaten stimmten damals für diesen Vertrag. Seither haben ihn

70 Staaten unterschrieben und 23 haben ihn ratifiziert. Sobald der Vertrag von 50 Staaten ratifiziert wurde, sind Entwicklung, Herstellung, Lagerung, Weitergabe, Erwerb, Besitz, Testung und der Einsatz von Atomwaffen für die Vertragsstaaten verboten. Deshalb braucht es all unser Engagement, damit dieser Vertrag schnellstmöglich für die ganze Welt verbindlich wird und endlich auch für die Bundesrepublik Deutschland.

Dieser Tag machte Mut dazu!

Ich bin im Bus mit ca. 45 weiteren Friedensaktivist*innen von Freiburg nach Büchel gefahren. Im Bus waren einige Mitglieder von uns Weltbürger*innen bei AWC Deutschland e.V. und daneben auch viele andere Gruppen aus und um Freiburg. Nach einer ca. vierstündigen Fahrt wurden wir in Büchel von Sonnenschein und vielen Friedensgruppen aus dem ganzen Land empfangen. Die Stimmung war sehr herzlich und getragen von einer klaren Haltung aller Anwesenden, die auch auf den vielen Fahnen, Bannern und Transparenten sichtbar war:

Ein gemeinsames Eintreten für eine friedliche Welt und für die Ächtung von Atomwaffen weltweit!

Schon bald trafen wir dort unseren 1. Vorsitzenden von AWC Deutschland e.V., Dr. Till Bastian, der einige Tage dort im Aktions-Camp verbrachte. Er war auch am 8. Juli bei der Blockade des sogenannten „Lüzerather Tor“ des Fliegerhorstes dabei (s. Bericht von Till Bastian).

Das Programm war so bunt und lebendig wie all die anwesenden Menschen. Ein sehr gut ausgewähltes Kulturprogramm mit Musik, Lesungen, kleineren und größeren Redebeiträgen. Dabei haben mich besonders die Berichte von Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki berührt, die vorgelesen wurden. Es ist grauenvoll und unvorstellbar, wie viel Leid diese zwei Atombomben, die 1945 auf die beiden Städte abgeworfen wurden, verursacht haben, das bis heute andauert. Wenn ich mir dann vor Augen führe, dass nur eine Atombombe, die hier in Büchel lagert, die drei- bis vierfache Sprengkraft der Bomben von damals hat, dann kann ich erst recht nicht mehr

nachvollziehen, dass irgendein Mensch überhaupt noch den Einsatz von Atombomben als Option in Erwägung zieht.

Die Ansprachen der beiden Hauptredner*innen, Dr. Margot Käßmann, ehemalige ev. Bischöfin in Hannover und ehemalige EKD – Ratsvorsitzende) und Roland Blach, seit 2002 Landesgeschäftsführer (Baden Württemberg) der DFG-VK (Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen) und Koordinator der ICAN-Kampagne „Büchel ist überall – atomwaffenfrei. jetzt“) waren sehr lebendige und ergreifende Plädoyers für den Frieden und deutlich mahnende Worte an die Politik.

Frau Käßmann sprach in ihrer Predigt bei einem gemeinsamen Gottesdienstes vor allem aus christlicher Sicht, betonte aber, wie wichtig für sie als Christin auch „die Zusammenarbeit mit Menschen anderer Religionen im Einsatz für die Überwindung von Hass und Krieg ist“. Sehr beeindruckt hat mich auch ihre deutliche Aussage, dass die Kirchen nach Jahren der Rechtfertigung von Krieg endlich begriffen hätten, „dass Gewalt und Krieg nicht mit Gottes Willen legitimiert werden können. Letzten Endes geht es um ein Eintreten für Menschenwürde und Menschlichkeit“. Dafür bekam sie viel Beifall. Aber genauso für ihre klare politische Stellungnahme. Sie ging beispielsweise auf Deutschland als Rüstungsexportnation ein und sagte: „Wir können nicht die Kriege dieser Welt beklagen, die Menschen, die aus diesen Kriegen zu uns flüchten, abweisen – und gleichzeitig verdient unsere Wirtschaft genau an diesen Kriegen!“

Ihre Predigt ist zu finden unter: http://www.atomwaffenfrei.de/fileadmin/user_upload/pdf_Dateien/Predigt_Margot_Ka_ssmann_19-07-07-Bu_chel.pdf .

Roland Blach, „Friedensarbeiter“ seit fast 25 Jahren, widmete seine sehr persönliche und emotionale Rede vor allem dem Aufzeigen des immer wiederkehrenden Auf- und Wetrüstens in der Geschichte aber auch dem gleichzeitig bestehenden Engagement vieler Menschen, die sich schon immer für Abrüstung und Frieden einsetzten und es bis heute tun. Ganz besonders hob er hervor und berichtete darüber, wie viele Menschen, Städte, Organisationen und Kirchen

sich derzeit stark machen, damit der Verbotsvertrag unterzeichnet wird. Fühlbar bestärkte das die Haltung aller Anwesenden, sich weiter voller Kraft und Hoffnung für den Frieden einzusetzen, und - wie früher Bertha von Suttner, Mitbegründerin der DFG - laut zu sagen: „Die Waffen nieder!“ Seine Rede ist zu finden unter:
http://www.atomwaffenfrei.de/fileadmin/user_upload/pdf_Dateien/Redebeitrag_Roland_Blach.pdf .

Zum Abschluss des absolut gelungenen Aktionstages gab es eine ganz besondere Vorführung. Ein „Bombenballett“. Zwanzig originalgetreue Nachbildungen der B-61-12-Atombomben, die in Büchel lagern, schwebten über unseren Köpfen und „tanzten“ zu verschiedener Musik. Sehr eindrücklich ließen die - überwiegend jungen Menschen - diese Bomben sich umkreisen, sich ausweichen und sich attackieren. Ein sehr beklemmendes Gefühl entstand dabei in mir, denn die echten Bomben lagerten ja nur ein paar Meter entfernt von uns. Welch ein Wahnsinn! Als die Bomben dann langsam, mit entweichender Luft, in die Mülltonne wanderten, wurde genau dieses Bild ganz stark in mir.

Als Mensch und Weltbürgerin kann ich gar nicht anders handeln, als mich mit all meinen Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass diese Vision Wirklichkeit wird. Dieser Tag hat mir sehr viel Kraft und Hoffnung dazu gegeben.